

MDR Sachsen –
Elefant, Tiger & Co. – Der Podcast.

Freitag, 14.02.2025

Thema: Schüchterner Räuber – die Netzmuräne

Dirk Hentze, Moderator
MDR Sachsen – Das Sachsenradio

Eric Richter, Tierpfleger
Tierpfleger im Leipziger Zoo

So, jetzt mal die Ohren spitzen! Hallo zum Elefant, Tiger und Co.- Podcast, direkt aus dem Leipziger Zoo!

Dirk Hentze

Elefant, Tiger und Co. Herzlichen willkommen zu einer neuen Folge. Und wer sich gerade fragt, mein Gott, wie oft habe ich diese Begrüßung schon gehört? Ich kann es ziemlich genau sagen: Im besten Fall hundert Mal, denn das ist jetzt tatsächlich hier, ich habe leider keine Tröte dabei, aber die Jubiläumsfolge, die einhundertste. Wer sage da noch es gebe nichts zu erzählen über Zootierpflege. Alle diese oder fast alle diese Folgen kann man nach wie vor in der ARD Audiothek finden. Herzlich willkommen für jeden, der sich das anhören möchte. Und zu so einer besonderen Jubiläumsfolge muss sich auch ein gewöhnungsbedürftiges Wortspiel mitbringen. Denn dieser Podcast ist im Netz eine Domäne. Und das Tier, das wir heute vorstellen wollen, ist die Netzmuräne. Ja, wie gesagt, es war nicht mein bestes Wortspiel, aber ich musste das irgendwie loswerden. Und dazu sitzen wir heute hier direkt unter Publikum. Die Leute rings rund um uns sind unterwegs hier am Panoramabecken vom Aquarium. Und wer sich jetzt fragt, Netzmuräne, was ist das denn? Zum Glück habe ich da Kompetenz auch heute wieder an meiner Seite geholt. Eric Richter ist heute da, Eric sei herzlich willkommen!

Eric Richter

Ja, sehr schön, dass ich hier sein darf. Vielen Dank, dass ich die Jubiläumsfolge mit dir bestreiten darf. Es ist schön hier zu sein!

Dirk Hentze

Ja gerne, und du hast ja gerade auch so schon ein Herz für die besonderen, ein bisschen so mystischen Tiere, den Schaufelnasen-Hammerhai, den hast du uns hier schon vorgestellt. Und heute, wie gesagt, die Netzmuräne. Da hat nicht jeder was vor sich. Wenn wir im Aquarium sind, ist zumindest jedem klar, das ist ein Fisch. Aber es ist auch kein gewöhnlicher Fisch. Wenn wir herübergucken an die andere Seite des Panoramabeckens, dann sehen wir die Netzmuräne ein bisschen aus ihrer Höhle lugen. Und ich glaube, da haben wir sie schon bei so einer klassischen Tätigkeit erwischt, oder?

Eric Richter

Genau. Wir sind hier bei unserem Ringbecken, und dort haben wir eben sowohl freie Flächen als auch viele Flächen mit Riff-Gestein. Und dort kann man klassischerweise unsere Netzmuräne antreffen, denn die Muränen sind klassische Riffbewohner. Also bewohnen auch in der Natur vor allem Korallenriffe oder Felsriffe, und sind dann tagsüber die meiste Zeit eigentlich nur sehr selten zu sehen. Maximal der Kopf lugt mal irgendwo heraus. Und dort verstecken sie sich dann, denn die Muränen sind vor allem in der Dämmerung und nachts aktiv, als Jäger, und gehen dann auf Beutejagd. Aber tagsüber ziehen sie sich dann meistens sogar in bestimmte Höhlen, die sie immer wieder aufsuchen, zurück.

Dirk Hentze

Dabei ist das ja nun wirklich ein Fisch, der sich überhaupt nicht verstecken müsste, allein von der Größe her und auch von der Gestalt. Fange ich mal damit an: Die Netzmuräne, wenn man die das erste Mal sieht, hat man das Gefühl, das ist eine Schlange. Eine Riesenschlange, also eher als ein Fisch.

Eric Richter

Genau, also vom generellen Körperbau sind die Muränen den Schlangen schon sehr ähnlich. Sie haben weder Brust noch Bauchflossen, und haben eben diesen sehr langgestreckten Körper wie auch eine Schlange, mit dem sie sich dann in der Natur und auch bei uns im Becken durch das Riff hindurchschlängeln können. Die Muränen haben ungefähr 110 bis 200 Wirbel,

je nach Art. Zum Vergleich wir Menschen haben im Normalfall 33. Das heißt, es sind eben wirklich sehr viele Wirbel. Sie können sich sehr gut überall hindurchwinden und sind somit dann eben perfekt an ihren Lebensraum angepasst.

Dirk Hentze

Ich komme nochmal auf die Größe zurück. Ich habe gelesen, es geht bis drei Meter. Habt ja etwa hier so ein Monster auch?

Eric Richter

Nein, ganz so groß sind unsere Muränen nicht. Also diese drei Meter, die erreicht dann im Normalfall wirklich nur die Riesenmuräne. Bei uns ist die Netzmuräne die größte Muräne, die wir in unseren Becken im Aquarium haben. Und die dürfte jetzt irgendwo zwischen 1,50 m und 1,80 m in etwa liegen. Das ist auch schon eine respektable Größe und damit auf jeden Fall das längste Tier, dass wir hier so im Becken, und generell im Aquarium, haben. Aber drei Meter wird die Netzmuräne auf jeden Fall nicht erreichen. Also da sind zwei Meter im Normalfall wirklich schon die Grenze des Erreichbaren.

Dirk Hentze

Aber das ist doch garantiert ein Wahnsinns-Anblick! Ich meine, im Moment gucken da vielleicht 20 cm aus dieser Höhle raus. Und wenn dieser Fisch jetzt tatsächlich rauskommen würde, er würde quasi ja fast nicht mehr aufhören. Wann seht ihr das denn überhaupt?

Eric Richter

Also, dass wir die Muräne mal wirklich in Gänge sehen, kommt auch eher selten vor. Eigentlich tagsüber fast nur bei der Fütterung, also bei Muränen ist es so, dass sie durchaus in der Lage sind, den Pfleger mit dem Futter in Verbindung zu bringen. Das heißt, wenn sie dann merken, da geschieht irgendwas über dem Becken – hier wird jetzt gefüttert – dann kommen sie schon mal nach draußen und schnappen sich auch ihr Futter. Aber ansonsten ist es wie gesagt eigentlich so, dass die Muräne tagsüber fast die gesamte Zeit in ihrer Höhle verbleibt und dann eher nachts wirklich mal in dem Becken herumschwimmt. Dann ist allerdings eben auch niemand von uns da. Das

heißt auch für uns ist die Netzmuräne in ihrer kompletten Länge eigentlich ein relativ seltener Anblick.

Dirk Hentze

Schon irgendwie besonders. Da hast du bestimmt ein paar Videos auf dem Handy, oder?

Eric Richter

Ja, definitiv. Also wenn man das dann doch mal zu Gesicht bekommt, dann wird das schon mal fotografisch festgehalten. Es sind auf jeden Fall sehr erstaunliche Tiere, die eben wirklich auch sehr viel Eindruck machen. Letztendlich in der Natur haben sie eigentlich wenige Feinde. Das können maximal große Zackenbarsche oder eben andere großen Muränen sein. Aber dennoch ist es eben so, dass sie tagsüber die meiste Zeit im Verborgenen verbringen und dann lieber in der Nacht jagen. Denn bei Muränen ist es so, dass ihre Augen nicht gerade sehr verlässlich sind. Also die Sehleistung der Muräne ist eher schwach, sie orientieren sich vor allem über den Geruchssinn. Dafür haben die Muränen dann auch eine weitere Anpassung, nämlich zwei weitere Nasenlöcher. Die Muräne hat insgesamt vier Nasenlöcher, zwei ganz normal vorne an der Schnauzenspitze, sowie eigentlich alle Tiere, aber auch zwei in der Nähe der Augen. Dadurch haben sie wirklich eine enorme Riechleistung und können dadurch dann ihre Beute finden. Und das macht sich natürlich dann in der Dunkelheit nochmal etwas besser, als wenn die Beute die Muräne anschwimmen sieht.

Dirk Hentze

Eric, ich muss dich jetzt kurz mal bremsen – wir haben die Optik ja noch gar nicht abgehandelt komplett, bevor wir jetzt schon zu den Nasenlöchern kommen. Aber die habe ich auf jeden Fall gleich mal auf der Liste. Diese Gestalt, das lange, haben wir jetzt schon besprochen. Schuppen suche ich bei diesem Tier aber glaube ich auch umsonst. Also die Netzmuräne, muss man sagen, ist wunderbar, ja, quasi gescheckt. Also das, wie so ein Netzmuster, was dieser Fisch bei sich trägt. Aber ich sehe keine Schuppen!

Eric Richter

Genau, das ist eine weitere Anpassung der Muränen an ihren Lebensraum. Also sowohl die Netzmuräne als auch die anderen Muränen-Arten besitzen keine Schuppen, sind aber dafür von einer relativ dicken Schleimschicht überzogen, die die Tiere schützt. Denn vor allem in den felsigen Riffen kann es natürlich doch mal passieren, dass die Muräne irgendwo entlangschrammt. Und die Felskanten sind natürlich enorm scharf. Das hat mit Sicherheit auch jeder von uns, die hier im Aquarium arbeiten, ab und zu schonmal festgestellt. Dass, wenn man da versehentlich an das Riff-Gestein kommt, die Haut ziemlich schnell aufgeschürft ist. Und dagegen schützt sich die Muräne eben durch diese dicke Schleimschicht. Das heißt, sie kann dann wirklich einfach an den Felsen vorbeigleiten, ohne sich Verletzungen zuzuziehen.

Dirk Hentze

Also das wäre auch ein Fisch, den man nicht festhalten kann, sozusagen?

Eric Richter

Also zumindest nicht ohne Hilfsmittel. Mit bloßen Händen funktioniert das definitiv nicht, eine Muräne zu fangen.

Dirk Hentze

Da fällt mir der Vergleich mit dem Aal ein, nur natürlich irgendwie viel, viel größer. Und ich komme noch mal auf das Optische zurück mit diesem Netzmuster. Man hat ja gar nicht das Gefühl, dass dieses Tier Augen hat. Weil, durch diese vielen Flecken sieht es für mich so aus, als ob da eine blinde Schlange auf mich zukommt. Wo sitzen denn die Augen?

Eric Richter

Genau. Also im Endeffekt, die Augen sitzen da, wo man sie vermuten würde, man sieht sie bloß im Endeffekt nicht. Also sie sitzen ganz normal am Schädel des Tieres. Aber sie sind eben sehr gut getarnt, die Augen, durch dieses Netzmuster. Und generell können die Tiere eben durch diese Netzmusterung sehr gut mit ihrer Umgebung dann verschmelzenden. Vor allem bei eher zwielfichtigen Bedingungen. Dann, wenn es dämmt und ähnliches, dann ist die Muräne eben wirklich auf den ersten Blick sehr schwer zu erkennen. Und kann dann

eben auch aus dem Riff heraus zuschnappen, falls doch mal Beute vorbeischwimmen sollte, die die Muräne im ersten Moment gar nicht wahrgenommen hat.

Dirk Hentze

Das klingt, als wäre sie auch schnell.

Eric Richter

Wenn es sein muss, kann die mobilen auf jeden Fall sehr schnell agieren. Also sie kann natürlich auch durch die Gegend schwimmen. Das ist dann ihr ein gemächliches Schwimmen, verglichen mit anderen Raubfischen. Aber sie kann eben sehr schnell zuschnappen. Also, das ist dann auch wieder eine gewisse Parallele zu den Schlangen, die ja auch sehr schnell nach vorne schnappen können, um ihre Beute zu schnappen. Und das kann eben auch die Muräne in einem gewissen Radius um ihre Höhle herum. Wenn sich da dann doch mal Fische vor dem Höhleneingang befinden sollten. Und die Muräne hat lange nichts gefressen, dann wird da auf jeden Fall sehr schnell zugeschnappt.

Dirk Hentze

Bevor sie vergesse – die Nasenlöcher. Die muss man doch mal ansprechen. Fisch und Nasenlöcher geht ja für mich jetzt irgendwie gar nicht zusammen, weil, Nase und Lunge würde ich verbinden. Aber ein Fisch hat ja nun die Kiemen. Wieso hat dieser Fisch eine Nase, kann der damit etwa auch atmen?

Eric Richter

Nein, die Nasenlöcher dienen dann wirklich nur für den Geruchssinn. Aber die Atmung funktioniert wie bei anderen Fischen auch über die Kiemen. Da gibt es dann allerdings auch wieder eine Besonderheit bei den Muränen, nämlich fehlen bei denen die Kiemendeckel. Und dementsprechend ist halt auch wieder diese Optik, die den Schlangen sehr ähnelt, vorhanden, weil man nicht die klassischen Kiemendeckel wie von anderen Fischen sieht, sondern einfach nur eine relativ glatte Fläche, da, wo die Kiemen sitzen. Und aus dem Grund muss die Muräne tatsächlich auch immer wieder das Maul öffnen und schließen, um ausreichend Wasser durch die Kiemen hindurch pumpen zu können, um ausreichend Sauerstoff aus dem Wasser aufzunehmen.

Dirk Hentze

Ach, das ist gar kein Zeichen von Hunger, dieses permanente Maul auf und zu?!

Eric Richter

Genau, das wird ja gerne als Drohgebärde oder als Zeichen von Appetit gesehen, wenn so eine Muräne aus dem Riff rausguckt, und dann das Maul immer wieder aufreißt und wieder zu macht.

Dirk Hentze

Als würde sie sich mit jemandem unterhalten, ja?

Eric Richter

Genau, das ist letztendlich einfach nur die normale Atembewegung der Muräne. Wenn die Muräne wirklich drohen will, dann reißt sie das Maul auf und behält es auch offen, bis die Gefahr vorüber ist. Aber das, ja, periodische Öffnen und Schließen des Mauls, das ist tatsächlich die ganz normale Atembewegung.

10:17

Dirk Hentze

Jetzt lös' für mich nochmal bitte das mit dem „nicht so gut sehen können“ auf. Du sagst, sie kriegt einerseits schon mit, wenn sich oben was tut und jetzt könnte es gleich Futter geben. Oder riecht sie da das Futter? Also sieht sie tatsächlich das, oder...?

Eric Richter

Also, auf jeden Fall ist der Geruchssinn der Sinn, der zuerst anschlägt. Also sie können mit Sicherheit Futter in deutlich größerer Entfernung riechen, als sie es sehen können. Aber im Endeffekt merkt die Muräne natürlich auch, wenn sich die Wasseroberfläche dann plötzlich stärker bewegt als sonst, oder wenn da irgendwas an der Höhle vorbeischwimmt. Aber es ist im Endeffekt wie bei kurzsichtigen Menschen. Sie kann halt nicht sonderlich weit gucken und verlässt sich dann dabei eher auf ihren Geruchssinn als auf ihre Sehfähigkeit.

Dirk Hentze

Und wie kommt sie da zum Beispiel in der Höhle klar? Also seht ihr das, dass sie manchmal wegen fehlender Sehkraft irgendwie vor

die Felsen stößt oder sich da irgendwie ungeschickt drin manövriert?

Eric Richter

Nein, also das funktioniert dann schon problemlos. Also einerseits können die Tiere natürlich trotzdem wahrnehmen, wenn da ein Hindernis vor ihnen ist. Es wird da nicht einfach blind drauf losgeschwommen mit vollem Tempo, sondern es wird dann schon vorsichtig durchs Riff geschwommen. Ich habe jetzt so bisher noch nie gesehen, dass unsere Netzmuräne hier im Becken irgendwo gegengeschwommen wäre. Das heißt, die nehmen das Ganze schon wahr. Sie müssen dann eben nur im engen Riff etwas vorsichtiger agieren, können da nicht mit dem Tempo durchschwimmen, wie sie es vielleicht im freien Wasser tun würden.

Dirk Hentze

Da fällt mir gerade auf – Ich habe ja noch gar nicht nach der Zahl eurer Muränen gefragt! Habt ihr ein Pärchen oder habt eine ganze, wie nennt man es bei Fischen nun gleich, einen Schwarm?

Eric Richter

Also im Moment lebt bei uns im Ringbecken nur eine einzelne Netzmuräne. Wir haben ansonsten noch in unseren anderen Becken verteilt eine Geistermuräne und zwei Zebra-Muränen, also zwei weitere Muränen-Arten. Aber im Moment ist unsere Netzmuräne tatsächlich im Ringbecken die einzige Muräne, die hier herumschwimmt.

Dirk Hentze

Also Zucht ist hier jetzt nicht euer Thema?

Eric Richter

Genau, also einerseits muss man sagen, dass Muränen auch in der Natur im Normalfall Einzelgänger sind und sich nur zur Paarung treffen. Das heißt, auch da muss man erstmal abklären – verstehen sich mehrere Muränen in einem Becken überhaupt? Also es ist auf jeden Fall auch möglich, mehrere Muränen, auch unterschiedliche Arten, zusammen in einem Becken zu halten, wenn die sich aus dem Weg gehen können. Aber wenn sie auf zu engem Raum sind, dann gibt es da auch schnell Streit

und auch durchaus Beißereien. Und ansonsten ist tatsächlich die Fortpflanzung bei den Muränen bis heute noch ziemlich ungewiss und schlecht erforscht. Also man weiß, dass die Muränen Frei-Laicher sind. Also, dass tatsächlich die Eier vom Weibchen ins Wasser abgegeben werden, dort befruchtet werden und dann frei durchs Wasser schwimmen. Und sich dort dann eben irgendwann die Larven zu den Jungfischen entwickeln, die dann wieder am Boden unterwegs sind. Aber wie genau die Fortpflanzung funktioniert, was da an Voraussetzungen gegeben sein muss, das ist weiterhin sehr schlecht erforscht. Und dementsprechend haben wir da im Moment auch keine Zuchtbemühungen, weil wir schlichtweg nicht genau wüssten, was wir eigentlich tun müssten, um sie zu vermehren.

Dirk Hentze

Aber da erwacht doch sicherlich der Pioniergeist, oder? Des Tierpflegers.

Eric Richter

Ja. Natürlich wäre es super, irgendwie dazu beitragen zu können. Da vielleicht neue Erkenntnisse zu schaffen. Im Moment haben wir eben, wie gesagt, leider nur die eine Netzmuräne. Das heißt das Ganze funktioniert so sowieso nicht. Aber wenn es da irgendwie mal die Möglichkeit geben sollte, dazu beizutragen, das wäre natürlich super.

Dirk Hentze

Ist das noch eine junge Muräne hier bei euch, oder eher schon Rentenalter?

Eric Richter

Also ganz genau können wir das jetzt gar nicht sagen. Die Lebenserwartung bei den Muränen schwankt doch relativ stark. Also generell geht man in der Natur von 10 bis 15 Jahren aus. Es wurden aber auch schon Tiere gefangen, die waren knapp 40 Jahre alt.

Dirk Hentze

Was?

Eric Richter

Also in die älteste in der Natur gefangene Muräne hatte nachweislich ein Alter von 38 Jahren. Und letztendlich kam unsere Netzmuräne

im ausgewachsenen Zustand zu uns. Das heißt, sie wird nicht mehr superjung gewesen sein. Sie zeigt aber bisher keinerlei Anzeichen von Alterserscheinungen. Also dürfte sie doch noch eher jung sein.

Dirk Hentze

Das ist wirklich ein geheimnisvolles Tier, oder? Also, wenn selbst solche Sachen auftauchen. Da frage ich mal, wo lebt sie denn eigentlich draußen? Also ist es ein Fisch, der einem beim Schwimmen begegnen könnte? Oder ganz tief beim Tauchen?

Eric Richter

Also die Netzmuräne lebt in der Natur sowohl im Roten Meer als auch im Indopazifik. Das heißt, sie hat ein wirklich relativ großes Verbreitungsgebiet und lebt dort dann eben wie schon erwähnt, vor allem in Felsriffen und in Korallenriffen. Das heißt, wenn man tauchen geht, dann kann es durchaus mal passieren, dass einem eine Netzmuräne begegnet. Sie leben zwar meistens eher in vier Metern Tiefe oder noch tiefer. Aber es kann durchaus sein, dass man dort auch auf eine Netzmuräne trifft. Ansonsten ist es eben generell so, dass die Muränen alle tropischen und subtropischen Meere der Welt bewohnen. Das heißt selbst im Mittelmeer kann man ja auf Mittelmeer-Muränen oder braune Muränen treffen. Und es ist durchaus immer Vorsicht geboten, wenn man dann in irgendwelchen Korallenriffen tauchen geht, wenn man an irgendwelchen Höhlen vorbeikommt, dass man da vielleicht besser nicht reinfasst. Es könnte durchaus sein, dass da eine Muräne drin lauert.

Dirk Hentze

Wie ist denn so ihr Verhalten? Also sagen wir mal auch euch gegenüber? Ist das eher Flucht oder tatsächlich auch aggressiv?

Eric Richter

Also, bei unserer Netzmuräne haben wir bisher gar kein aggressives Verhalten feststellen können. Es ist auch im Normalfall so, dass die Tiere eher zurückhaltend sind und sich eben in ihren Höhlen verstecken. Es kann allerdings vorkommen, dass wenn die Muräne daran gewöhnt ist, vom Menschen gefüttert zu werden oder irgendwie Futter zu erhalten, dass sie dann

durchaus auch auf den Menschen geprägt ist. Und dann kann es eben vorkommen, dass so eine Muräne auch mal einen Taucher nicht unbedingt sofort attackiert, aber sich dem doch sehr stark nähert. Und wenn sie sich dann angegriffen fühlt oder in irgendeiner Art und Weise bedroht, dann kann es eben doch passieren, dass die Muräne auch mal zubeißt. Aber in aller Regel: Eine Muräne, die jetzt nie irgendwie Kontakt zu Menschen hatte, die wird jetzt nicht einfach den Menschen attackieren, sondern wird sich dann eher in ihrer Höhle verstecken.

Dirk Hentze

Hat sie denn als Raubfisch Zähne, gefährliche Zähne?

Eric Richter

Ja, durchaus. Also die Netzmuräne hat auf jeden Fall spitze Zähne, ernährt sich vor allem von Fischen, aber auch von Kalmaren, also Tintenfischen. Es gibt allerdings auch Muränen-Arten, die fressen dann eher hartschalige Krebse. Da sind dann natürlich spitze Zähne eher unpraktisch. Die sind dann eher geeignet für die Muränen, die etwas abgeflachtere Zähne haben, um das Ganze zu zermahlen. Aber bei der Netzmuräne auf jeden Fall das Gebiss sehr spitz. Und da will denke ich auch keiner von uns mal Bekanntschaft mit machen.

Dirk Hentze

Ist es so, auch so eine Zahnreihe wie beim Hai? Oder wie muss man sich das vorstellen?

Eric Richter

Es ist jetzt nicht wie beim Hai mit dem Revolvergebiss. Aber auch bei der Muräne gibt es eine gewisse Besonderheit, nämlich den sogenannten Schlundkiefer. Das heißt, wir haben einerseits das normale Gebiss, in Anführungszeichen, und weiter hinten im Rachen gibt es dann den sogenannten Schlundkiefer, wo tatsächlich nochmal ein Gebiss folgt mit Zähnen. Und das benutzt die Muräne dann, um vor allem große Nahrungsstücken zu zerkleinern. Das heißt, sie kann dann erstmal einen großen Bissen nehmen, sage ich mal, beziehungsweise sich in ihrer Nahrung verbeißen und kann dann, während sie mit dem normalen Gebiss in Anführungszeichen die Beute festhält, mit dem

Schlundkiefer davon nochmal etwas abtrennen. Und das dann abschlucken.

Dirk Hentze

Da wird vorgekaut und nachgekaut sozusagen.

Eric Richter

So in etwa, also es gibt dann tatsächlich zwei Kiefer, die unabhängig voneinander fungieren können.

Dirk Hentze

Wie oft füttert ihr, also hat sie einen hohen Bedarf? Ich meine, das ist ja ein großer Fisch?

Eric Richter

Es ist ein großer Fisch, aber als Raubfisch ist die Muräne dann eben auch nicht täglich auf Nahrung angewiesen. Das heißt, in der Natur kann es durchaus mal passieren, dass eine Netzmuräne zwei bis drei Tage nichts findet. Das kann sie dann auch problemlos überleben. Bei uns ist es so, dass wir natürlich im Ringbecken täglich füttern, weil hier sehr viele Fischarten drin schwimmen, die wirklich auf tägliche Fütterung angewiesen sind. Dementsprechend hat dann die Muräne auf jeden Fall auch täglich die Möglichkeit, sich etwas von der Nahrung zu holen. Wir bieten ihr im Endeffekt, wenn wir sie im Becken herumschwimmen sehen, auch immer ein oder zwei Stücken extra an, die wir ihr dann mit dem Stock hinhalten. Die Muräne kann dann selbst entscheiden, sage ich mal, ob sie jetzt Hunger hat oder nicht. Das heißt, es kommt dann auch häufig genug vor, dass man ihr etwas hinhält, und sie frisst nichts. Oder, dass man sie letztendlich während der Fütterung auch gar nicht sieht, weil sie einfach in ihrer Höhle verbleibt, weil sie satt ist. Das heißt, sie kann theoretisch jeden Tag fressen. Aber ich würde sagen, letztendlich im Schnitt frisst sie jeden zweiten Tag.

18:50

Dirk Hentze

Gerade bei so einem Raubfisch hat man natürlich hier im Panoramabecken auch das Gefühl, da schwimmt ja sowieso permanent das Futter für sie vorbei. Und ich meine im Gegensatz zum Schaufelnasen-Hammerhai, der tatsächlich ja nicht so groß ist und ich dann schon das

Gefühl habe, okay, der schwimmt einfach mit. Aber sie hätte ja auch Größe und Gewalt, um hier im Becken ein bisschen aufzuräumen unter den Fischen.

Eric Richter

Genau, also es gäbe auf jeden Fall die Möglichkeit für sie, den einen oder anderen kleineren Fisch im Becken zu erbeuten. Aber auch da ist die Muräne dann einerseits intelligent genug, um zu verstehen, dass sie hier täglich ausreichend Nahrung zur Verfügung bekommt und dann nicht unbedingt sich auf die Jagd begeben muss nach den anderen Fischen hier im Becken. Je hungriger sie werden würde, desto eher würde sie natürlich anfangen zu versuchen, die anderen Fische zu attackieren. Aber dadurch, dass wir ihr dann täglich die Möglichkeit geben zu fressen und sie im Normalfall dann auch wirklich gut genährt ist, haben wir bisher nie erkennen können, dass sie hier einen der anderen Fische – zumindest der großen Fische – attackiert hätte.

Was man immer mal wieder feststellen kann, wenn beispielsweise unsere kleinen Riffbarsche, die hier im Becken herumschwimmen, Jungfische haben, dass die dann doch nach und nach dezimiert werden. Also bei so einem Riffbarsch-Gelege, das ist dann doch ziemlich groß. Das heißt, da bleiben doch auch einige Jungfische auf jeden Fall verschont und werden groß. Aber es werden dann von Tag zu Tag immer weniger. Und da haben wir denn doch vor allem die Netzmuräne im Verdacht, dass sie da ab und zu sich mal jemanden schnappt.

Aber insgesamt kann man auf jeden Fall sagen, dass auch in der Natur die Muränen einfach ein wichtiger Teil des Ökosystems sind, weil sie eben so ein wenig die Bestände dezimieren. Ab und zu schnappt sich dann die Muräne eben einen der Fische und sorgt so dafür, dass es keine Überpopulation gibt. Ähnlich ist es dann bei uns wie gesagt mit den Jungfischen. Aber es ist auch so, dass die Muränen sich durchaus auch von Aas ernähren. Und auch hier bei uns ist es auf jeden Fall schon vorgekommen, dass, wenn dann doch mal über Nacht eins der größeren Tiere verstorben ist, das dann da am nächsten Tag nur noch der Kopf oder Ähnliches drin lag. Das heißt, sie kümmert sich dann auch

durchaus darum, das sterbliche Überreste von den Fischen, ja, aufgefressen werden. Und das ist dann natürlich im Endeffekt auch für das Ökosystem durchaus wichtig, dass nicht zu viel verstorbene Fische im Becken beziehungsweise in der Natur generell vorhanden sind.

Dirk Hentze

Das riecht sie oder wie bekommt sie das mit?

Eric Richter

Ja. Das kann die Muräne definitiv wahrnehmen, dass da ein toter Fisch im Becken liegt, das ist auf jeden Fall irgendwann geruchlich für die Muräne wahrnehmbar. Wir merken das auch immer.

Dirk Hentze

Weil, ihr lasst den ja nicht lange dort drin.

Eric Richter

Genau, also sobald wir den Fisch sehen, das ist denn spätestens am nächsten Morgen, holen wir die Reste natürlich raus. Aber da ist dann meistens doch schon ein erheblicher Teil weggefressen. Da beteiligen sich natürlich dann auch die anderen Fische hier im Becken. Aber die Bissspuren waren dann teilweise doch eindeutig der Muräne zuzuordnen.

Dirk Hentze

Wie reagieren denn die anderen Fische auf sie? Schüchtern? Also ich meine, wenn man da die ganze Zeit dran vorbeischwimmt, verliert man vielleicht irgendwann die Angst. Oder sagen wir jetzt gerade mal die Barsche: Wenn sie Jungfische haben, sagen die: „Kinder, bitte nicht dort vorbeischwimmen“?

Eric Richter

Genau, also die Barsche, die halten sich dann schon doch eher von der Muräne fern und suchen sich dann irgendeinen relativ beschützten Fleck und verteidigen natürlich auch ihr Gelege, beziehungsweise die Jungfische. Aber bei den größeren Fischen beispielsweise haben wir ja hier im Becken auch einen Igelfisch mit herumschwimmen. Da habe ich es auch schon mehrfach beobachten können, dass dieser sich mit der Muräne eine Höhle teilt. Auch unser Epauletten-Hai-Weibchen liegt regelmäßig mit

der Muräne in einer Höhle. Das heißt, die haben da keine große Angst. Die lassen sich dann doch immer ihren kleinen Respektabstand. Aber letztendlich wird sich da die Höhle auch mal geteilt, und man attackiert sich nicht. Und die anderen haben dann auch keine Angst vor der Muräne.

Dirk Hentze

Nun haben wir hier die Moräne die ganze Zeit zum Jäger gemacht. Ist sie denn selbst auch Opfer? Ich nehme jetzt mal klassisch den Menschen, also hat sie einen großen Bedrohungsstatus?

Eric Richter

Also letztendlich ist die Muräne, wie eigentlich alle Meereslebewesen, durchaus bedroht. Es gibt mit Sicherheit andere Arten draußen in den Meeren, die deutlich stärker in ihren Beständen bedroht sind als die Muränen. Dadurch, dass sich die Muräne dann eben doch noch ganz gut zur Wehr setzen kann. Aber auch Muräne wird einerseits in einigen Ländern dieser Welt als Delikatesse gegessen und dementsprechend auch gefangen. Und andererseits, wie schon bereits erwähnt, lebt sie eben in Korallenriffen. Und wenn die Korallenriffe nach und nach absterben durch die globale Erwärmung und generell durch die Zerstörung der Korallenriffe, dann schwindet damit natürlich auch ihr Lebensraum.

Dirk Hentze

Ist die Muräne quasi ein problemloser Speisefisch oder nur was für Könner am Herd?

Eric Richter

Definitiv wenn dann nur für Könner. Ob man sie generell essen muss oder sollte, kann man, denke ich, auch in Frage stellen. Aber das Blut der Muräne ist tatsächlich giftig.

Dirk Hentze

Giftig?

Eric Richter

Genau. Dementsprechend muss dann bei der Zubereitung auf jeden Fall enorm darauf geachtet werden, dass das Ganze stark genug erhitzt wird. Also bei ungefähr 75°C wird das Ganze dadurch, dass das Gift auf Proteinbasis

wirkt, zerstört, und kann dann verspeist werden. Aber ja, da muss dann mit enormer Vorsicht vorgegangen werden. Und ich würde das Ganze denke ich nicht versuchen wollen.

Dirk Hentze

Das ist ein bisschen ganz schön viel Risiko auf dem Teller oder so... Ist der Fisch denn an sich giftig, also muss man da aufpassen? Stachel oder sonst irgendwie?

Eric Richter

Nein. Im Normalfall geht da zumindest von Gift keine Gefahr aus. Also, es ist nicht so wie bei Schlangen, dass allein schon der Biss der Muräne giftig wäre. Aber es kann natürlich zu Infektionen kommen. Also generell bei Fischfresern verbreiten sich jede Menge Bakterien im Maul. Wenn dann in die offene Wunde durch den Biss diese Bakterien hineinkommen, kann das eben doch zu sehr starken Infektionen führen. Aber generell giftig ist der Biss nicht.

Dirk Hentze

Da komme ich gleich mal zum Thema der Zahnpflege. Man kennt ja die berühmten Putzerfische. Aber natürlich nur bei richtig großen Fischen. Ist die Muräne groß genug, um auch Putzerfische bestellen zu können?

Eric Richter

Die ist groß genug. Also ich habe es bei unserer Netzmuräne jetzt so direkt noch nicht gesehen. Aber es gibt auf jeden Fall ausreichend fotografische Beweise dafür, dass auch große Muränen sich von Putzerfischen oder auch Putzergarnelen die Zähne beziehungsweise das Gebiss reinigen lassen. Und dementsprechend, ja, hilft man sich da auch gegenseitig. Das heißt, die Putzergarnele oder der Putzerfisch können dann ein paar Futterreste abstauben. Und die Muräne hat dafür ein sehr schön sauberes Gebiss.

Dirk Hentze

So, die Kombination habt ihr aber gar nicht hier im Becken oder könnte es das geben?

Eric Richter

Also wir haben aktuell noch ein Putzerlippfisch hier in unserem Ringbecken schwimmen, das heißt, das wäre durchaus möglich. Den sehen

wir allerdings häufiger bei den großen Kuhnasenrochen oder auch mal beim Igelfisch herumschwimmen oder bei den großen Kaiserfischen. Ich persönlich habe ihn jetzt noch nicht bei der Muräne gesehen. Aber es wäre theoretisch möglich.

Dirk Hentze

Nun habt ihr nur ein Einzeltier. Aber ich habe gelesen, dass zumindest das Paarungsverhalten, oder ich sage mal die Balz, wenn man das bei Fischen so nennen darf, schon interessant ist. Hast du sowas schon mal gesehen?

Eric Richter

Also mit eigenen Augen noch nicht. Es gibt natürlich diverse Videos davon, wie sich die Tiere dann aufrichten und so ein wenig umeinander rumtänzeln. Und sich auch, ja, es sieht sehr ruppig aus im ersten Moment dann teilweise auch. Da kann dann auch durchaus mit dem Gebiss sehr nahegekommen werden dem anderen. Also, wie gesagt, hier bei uns habe ich das bisher noch nicht beobachten können. Genau, letztendlich führen auch die Muränen dann, wenn man so will, eine gewisse Art von Tanz auf. Also richten sich dann wirklich senkrecht im Wasser auf und schlängeln sich so ein wenig umeinander herum.

Dirk Hentze

Hast du denn sagen wir mal Ansprechpartner in anderen Zoos? Wie verbreitet ist die Netzmuräne in Zoos?

Eric Richter

Also, die Netzmuräne ist schon eine der Arten, die häufiger gehalten wird in Aquarien. Generell gibt es da eben einige große Arten, die man relativ häufig sieht, wie beispielsweise auch die Zebramuräne, die Gelbkopfmuräne. Man tauscht sich natürlich aus mit anderen Großaquarien, was die vielleicht für Erfahrungen gemacht haben bei der Haltung, was sich bewährt hat und was weniger. Aber insgesamt ist es dann eben auch bei der Muräne der Kontakt zum Tier und das, was man generell beeinflussen kann, doch begrenzt. Wie gesagt, die Tiere sind, die meiste Zeit irgendwo im Riff versteckt. Das heißt, das ist natürlich wichtig, dass die Tiere ausreichend Versteckmöglichkeiten haben. Und ansonsten dann eben, das dem

Tier immer Futter, vielleicht auch über einen Stock oder Ähnliches extra angeboten wird, in sehr großen Becken. Weil es da eben sein kann, dass, wenn man einfach nur Futter hineinwirft, alles weggefressen wurde, bevor es überhaupt bis zur Muräne herabgesunken ist. Da die sich doch immer eher in Grundnähe irgendwelche Höhlen suchen. Das sollte auf jeden Fall beachtet werden. Da ist man auf jeden Fall im Austausch mit anderen Zoos. Aber wie gesagt ist da die Forschung noch nicht so wahnsinnig weit, dass man jetzt das Leben und den ganzen Lebenszyklus der Muräne vollständig entschlüsselt hätte.

Dirk Hentze

Gerade, weil du die Fütterung nochmal ansprachst: Also, sie ist jetzt nicht nach dem Prinzip, ich bin hier der Größte, ich kann zuerst, sondern sie wartet schon regelrecht darauf, dass es bei ihr auch landet?

Eric Richter

Genau, also wenn sie leichten Appetit hat sage ich mal, dann verbleibt sie auf jeden Fall in ihrer Höhle und wartet dann auch wirklich drauf, dass wir ihr irgendetwas mit dem Stock oder mit der Pinzette vor das Maul halten.

Dirk Hentze

Sitzt auf der Couch und wartet, bis jemand die Chips bringt, ja.

Eric Richter

So in etwa. Wenn sie doch stärkeren Hunger verspürt, dann schwimmt sie wie gesagt ab und zu auch mal durchs Becken und sucht dann nach irgendwelchen Überresten, die die anderen Fische vielleicht nicht gefunden haben. Und dementsprechend können wir dann eben auch immer ganz gut an ihrem Verhalten eigentlich ablesen, wie denn jetzt ihr Ernährungszustand sein dürfte.

Dirk Hentze

Diese eine Muräne, was habt ihr denn mit ihr jetzt vor? Gibt es perspektivisch einfach diesen Zustand erhalten und mal gucken, wie lange sie es wirklich hier noch durchhält? Oder habt ihr vielleicht sogar irgendetwas vor mit den Netzmuränen? Das ist ja nun ein großer Fisch

und ein großes Becken, ist alles nicht so einfach.

Eric Richter

Also aktuell ist es nicht geplant, ein weiteres Tier dazuzuholen. Also es wird jetzt vermutlich in nächster Zeit erstmal das eine Tier bleiben. Sollte irgendwann mal von anderen Zoos die Anfrage kommen, ob wir vielleicht eine Netzmuräne annehmen würden, dann würde mit Sicherheit darüber nachgedacht werden. Und dann kann man natürlich auch durchaus wieder darüber nachdenken, ob man vielleicht irgendwie versucht, sie doch zum Züchten zu bringen. Das wäre eine kleine Sensation. Das heißt, das wäre dann wirklich sehr schwierig. Wie gesagt, für die nächste Zeit wird sie hier wohl erstmal die einzige Muräne im Ringbecken bleiben. Dass das bis an ihr Lebensende der Fall ist, das ist jetzt noch nicht sicher zu sagen. Es kann immer mal passieren, dass irgendwo anders Netzmuränen abgegeben werden müssen. Und dann hätten wir hier auf jeden Fall ein Becken, das groß genug wäre. Aber ja, was jetzt Zuchtbemühungen angeht, das direkt anzustreben, wäre jetzt vermutlich etwas vermessen.

Dirk Hentze

Aber das Alter wäre ja schon ein tolles Forschungsobjekt. Ich frage mal, seit wann ist sie hier bei euch?

Eric Richter

Sie ist jetzt seit, ja, der Wiedereröffnung des Aquariums im Endeffekt hier bei uns. Also seit Anfang 2022, ungefähr drei Jahre.

Dirk Hentze

Und du bist ja auch noch jung und 38 Jahre sind schon mal gewesen, also bis zum Ende deiner Dienstkarriere... Ich bin gespannt, wer von euch eher aufgibt! (lacht)

Eric Richter

Ja, vielleicht können wir zumindest einen neuen Altersrekord dann irgendwann vermelden! (lacht)

Dirk Hentze

Das wäre doch was! Also der Podcast bleibt

gerne auch da an deiner Seite Eric, oder an eurer Seite, um das herauszufinden. Recht herzlichen Dank für dieses wirklich interessante Tier, dass ich jedem neu empfehlen kann, sich mal anzuschauen. Weil, auch ich musste mich da wirklich erst mal einlesen. Der Name ist schon beeindruckend. Das Tier ist beeindruckend auf jeden Fall. Und hundert Folgen für den ETC-Podcast sind übrigens auch beeindruckend! Kann ich jeden nur weiter dazu einladen. Eric, recht herzlichen Dank, dass du das Jubiläum mit uns zusammen bestritten hast und weiterhin hier natürlich dir auch viel Erfolg und viel Spaß auch bei der Arbeit!

Eric Richter

Ja, vielen Dank nochmal, dass ich auch dabei sein durfte!

Dirk Hentze

Ja, die Hundert, die kannst du dir ans Revers heften, auf den Briefkopf machen. Vielen Dank dir! Tschüss!

Dann wäre also alles gesagt. Elefant, Tiger und Co. Ein Podcast von Elefant, Tiger und Co. Und MDR Sachsen.

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier: <https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>